Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 13 (1963)
Heft: 1

Artikel: Laelia coenosa Hb. und ihr Massenwechsel (Lep. Lymantr.)
Autor: Urbahn, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042443

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN **Nr. 1**

DER

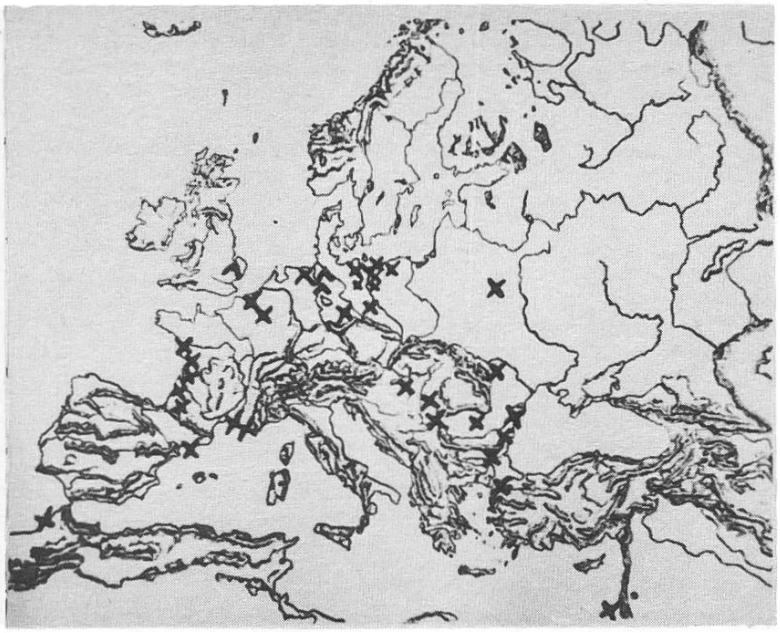
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

N. F. / 13. Jahrgang **Januar / Februar 1963**

LAELIA COENOSA HB. UND IHR MASSENWECHSEL (LEP. LYMANTR.)

Dr. Ernst Urbahn

Zu den Schmetterlingsarten, die in Europa nur stellenweise vorkommen, an ihren Standorten aber oft in Menge auftreten, gehört die Lymantriide Laelia coenosa Hb.. WARNECKE hat 1938 eine Verbreitungskarte veröffentlicht, die hier zur Orientierung beigefügt sei. Aus ihr geht hervor, dass die Hauptvorkommen der Art im Südosten Europas liegen, z.B. in Ungarn, ferner in küstennahen Gegenden Süd- und Westfrankreichs und besonders im norddeutschen Tiefland. Hinzu kämen neuerdings ausserhalb dieser Verbreitung je ein Einzelfund in Dänemark (Nordseeland 1959) und an der finnischen Südküste (1961), sowie einige Falter in Holstein (seit 1955), während die in England einst in den Mooren massenhaft vorhandene Art dort seit 1880 ausgestorben zu sein scheint, ähnlich bei Bremen und Hannover.



Verbreitung von Laelia coenosa Hb. in Europa 1938 nach WARNECKE.

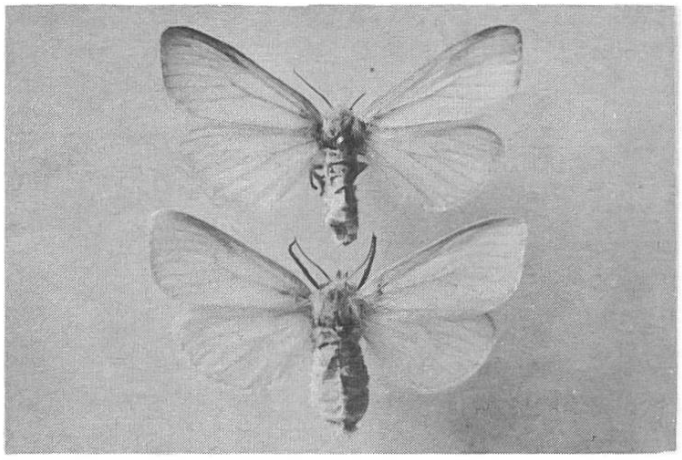
In Norddeutschland ist seit langem das flache Ostufer des grossen Müritzsees bei Waren in Mecklenburg als überaus reiche Fundstelle von Laelia coenosa Hb. bekannt, in einer Gegend, die als grosses Naturschutzgebiet – mit der Lehrstätte Müritzhof – vor allem ornithologisch Bedeutung erlangt hat. – Der Wasserspiegel der Müritz wurde in den Jahren 1798-1803 durch Regulierung der Elde-Wasserstrasse und später durch Beseitigung von Stauanlagen um fast 1,50 m gesenkt. Dadurch sind namentlich am Ostufer weite Flächen trockengefallen, die heute ein von Seen und verlandenden Moortümpeln durchsetztes Vorgelände der Müritz darstellen. Der flache ehemalige Seegrund trägt jetzt eine Schilf-, Gras- und Seggenvegetation, in der sich weithin Riesenbestände des Schneidgrases Cladium mariscus L. dehnen. Schneidgras aber ist die Hauptfutterpflanze für Laelia coenosa Hb.. Zwar finden sich die Raupen auch an Schilf und andern Sumpfgräsern, aber wo Cladium mariscus L. wächst, pflegt auch Laelia coenosa Hb. zu Hause zu sein. Hier am Ostufer der Müritz haben wir die Art oft in Mengen gesehen, die zahlenmässig gar nicht abzuschätzen waren. —

Schneidgras Cladium mariscus L. an der Müritz

Seit 1956 war uns die Möglichkeit geboten, im Gebiet der Naturschutzlehrstätte Müritzhof alljährlich mehrfach tätig zu sein. Dabei konnten wir die Lebensweise von L. coenosa Hb., die uns schon durch Beobachtungen und Zuchten aus der Umgebung von Stettin bekannt war, gut verfolgen, oft gemeinsam mit dem in Waren beheimateten Dr. ALBERTI vom Zoologischen Museum Berlin und Mitarbeitern des Instituts für Forstzoologie, Eberswalde.

Wandert man im Juli durch die Cladium- und Schilfbestände der Seeufer, so sieht man die lebhaften, gelben Bürstenraupen überall an den Futterpflanzen herumkriechen und findet später an den Stengeln auch die grau- oder weissgelben Gespinste, die etwas an die bekannten Kokons von Cosmotriche potatoria L. erinnern, aber erheblich kleiner und schlanker sind. Wie massenhaft die Laelia-Raupen dort vorkommen können, ersieht man daraus, dass wir im Freien an einem Halm bis zu sechs Puppengespinste zählten. Dicht gedrängt sassen sie, vorn etwas abstehend, an den Pflanzen. — Gegen Ende Juli erscheinen dann die Falter, deren Hauptflugzeit je nach der Witterung in die erste Augustwoche fällt. Auch sie kann man leicht am Tage finden, zahlreich kommen sie aber auch zum Licht und zwar beide Geschlechter.

Die Weibchen variieren sehr wenig. Sie sind zeichnungslos gelblichweiss, mit plumpem Hinterleib und haben eine gewisse Aehnlichkeit mit den Weibchen von Stilpnotia salicis L., die aber reiner weiss sind, durchschnittlich grösser und mehr Glanz auf den Flügeln zeigen. Besonders jedoch fallen die L. coenosa Hb.— ♀♀ durch ihre gelben Beine auf, daher der deutsche Name "Gelbbein".

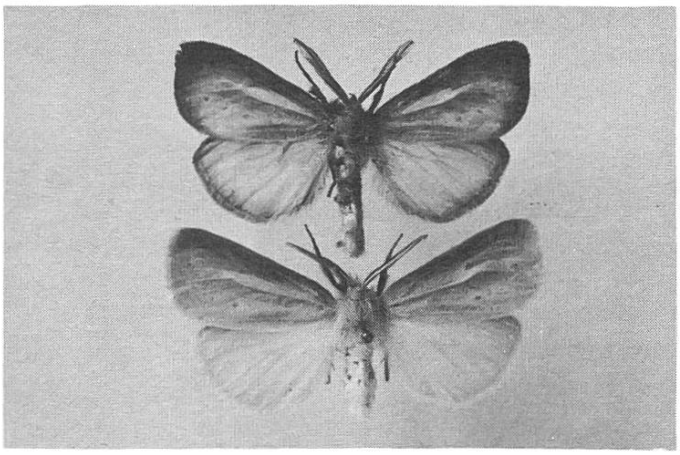


Laelia coenosa Hb. — ♀ e.l. Müritz, künstlich verschmutzt.

Laelia coenosa Hb. — ♀ e.l. Müritz, normal.

Etwas lebhafter und variabler sind die Männchen. Mit aufgerichteten, stark gekämmten Fühlern und steil dachförmig gehaltenen Flügeln sitzen sie am Halm. Die Vorderflügel sind breiter und sowohl oberseits wie namentlich unten gelb- bis braungrau in verschiedenem Masse getönt. Im Saumfeld erkennt man – mehr oder minder ausgeprägt – eine Reihe von dunklen Punkten, die auch fehlen können. Die Spannweite beträgt 3,5 - 4 cm. Englische Stücke scheinen eine viel gelbere Grundfarbe zu besitzen, wie die Abbildungen bei SOUTH und im SEITZ zeigen.

Es sei noch auf eine interessante melanistische Form der sonst so konstanten Laelia coenosa Hb. hingewiesen, die ich 1935 als f. nigrociliata beschrieben und abgebildet habe. Im Jahre 1929 legte mir der aus Waren stammen-



Laelia coenosa Hb. — ♂ f. nigrociliata Urb. e.l. 25.7.1930, Müritz.

Laelia coenosa Hb. — ♂ e.l. Müritz, normal.

de, ornithologisch interessierte Kollege Dr. BATH, Stettin, Kokons und Falter von Laelia coenosa Hb. zur Bestimmung vor, die er während den Sommerferien meist als Raupen am Müritzufer gefunden hatte, und die ihm durch das Massenhafte ihres Auftretens aufgefallen waren. Unter den schon abgestorbenen Faltern befand sich ein melanistisch verdunkeltes Stück. Auf meine Bitte hin brachte mir Dr. BATH 1930 abermals Puppengespinste vom Müritzufer mit, und aus ihnen schlüpften mir neben zahlreichen normalen Faltern 4 melanistisch gefärbte ♂♂, von denen ich zwei abbildete und als f. nigrociliata beschrieb. Die Form erschien mir besonders deshalb erwähnenswert, weil die gleiche Variationsrichtung auch bei nahe verwandten Lymantriiden bekannt ist. So gibt es eine Stilpnotia salicis nigrociliata Fuchs, ferner hat HEINRICH 1916 die Form plumbociliata von Euproctis chrysorrhoea L. beschrieben. Aehnliche Stücke in schwächerer Schwärzung kenne ich von Arctornis l-nigrum Müll., aber auch von Spilosoma menthastri Esp.. Das damals von mir als Typus für Laelia coenosa nigrociliata angesehene Stück, e.l. 25.7.1930, ist noch in meiner Sammlung erhalten. Es zeigt auf den Vorderflügeln am Saum und längs der Costa zum Apex hin in zunehmendem Masse eine blauschwarze Verfärbung, die besonders die Fransen und den Apex betrifft. Auch die Hinterflügel, der Körper, die Beine und Fühler sind etwas verdunkelt. — In anderen Gegenden scheint dieser Melanismus nicht beobachtet zu sein. Wir haben auch unter den zahlreichen Faltern in Müritzhof jetzt nie wieder ähnliche Stücke feststellen können; Dr. ALBERTI berichtet aber, dass er entsprechend aussehende "Melanismen" künstlich dadurch erzielen konnte, dass er Normaltiere einige Tage in verschmutzten Behältern umherfliegen liess. Uns ist das nicht recht geglückt, und die 1930 erhaltenen nigrociliata sind bei uns so dunkel aus der Puppe gekommen, ohne bis zum Abtöten auch nur einen Flügelschlag getan zu haben.

Aus den in Reihen an die Pflanzen abgelegten weissen, braun geringten Eiern schlüpfen im Herbst die Raupen, die klein überwintern und im Vor-

sommer schnell heranwachsen. Ihre bekannten Abbildungen und Beschreibungen in den Handbüchern stellen das Tier meist zu dunkel dar. Durch die gelbe Behaarung und besonders durch die vier gelben Rückenbürsten wirkt die erwachsene Raupe in erster Linie lebhaft gelb mit schwarz-weissem Rückenstreif, schwärzlichen Haarpinseln und weiteren grauen und dunklen Seitenfärbungen, die aber unter der gelben Behaarung wenig hervortreten. Der Kopf ist braun. Schädlich werden sie wohl nirgends, da das scharfe Schneidgras wenig benutzt wird und als Viehfutter höchstens ganz jung zu verwenden ist. — Die braune Puppe zeigt gelbe Haarbüschel wie bei verwandten Arten.

In dem hier geschilderten Massenauftreten von Laelia coenosa Hb. im Müritzseegebiet haben wir die Art dort bis 1960 regelmässig angetroffen. Als sich 1959 infolge anhaltender Sommerdürre der Grundwasserspiegel im Vorgelände so stark senkte, dass die zahlreichen und teilweise sehr ausgedehnten Wasseransammlungen völlig austrockneten und die Vegetation dort verkümmerte, sah man zwar unter normal grossen Laelia-Faltern auch viele Zwerge (Spannweite 2,9 cm), deren Raupen offenbar Not gelitten hatten, aber 1960 war trotzdem noch keine nennenswerte Abnahme der Raupen- und Faltermassen zu bemerken, zumal das Wasser der Müritz jetzt stärker aufgestaut worden war. Seit dieser Zeit aber hatten wir in Norddeutschland derartig regenreiche, nasskalte Sommer, dass nun das Umgekehrte eingetreten ist: der Seespiegel ist immer mehr gestiegen, so dass nicht nur die ehemaligen Seen und Moortümpel längst wieder aufgefüllt wurden, sondern eine dauernde Ueberschwemmung des Niedriglandes eintrat, die allerlei neue Ungelegenheiten mit sich brachte. — Zwar werden die Raupen von Laelia coenosa Hb. gegen zeitweiliges Hochwasser, das in ihren Biotopen auch ohne künstliches Aufstauen immer mal vorkommen kann, einigermassen unempfindlich sein, sonst wären sie längst ausgestorben; aber anscheinend hat die jahrelange Ueberflutung ihrer Wohngebiete jetzt ein Mass angenommen, das einen rapiden Rückgang, ja geradezu eine Katastrophe für Laelia coenosa Hb. an der Müritz heraufbeschworen hat. Anders lassen sich die Beobachtungen, die wir seit 1960 dort machten, kaum erklären. Waren damals die Raupen anscheinend noch grösstenteils völlig gesund, normal entwickelt und durchaus nicht übermässig parasitiert, so konnten wir - ebenso Dr. ALBERTI - 1961 und 1962 in der weiten Umgebung von Müritzhof trotz aller Bemühungen weder eine Raupe noch einen Laelia-Falter entdecken. Wo noch wenige Jahre zuvor alles von diesen Tieren wimmelte, wo bis auf wenige entnommene Zuchttiere nichts weggefangen, vielmehr alles geschont und erhalten geblieben war, herrschte jetzt eine öde Leere. Es wird schwer zu ergründen sein, ob nun mehr die Nässe oder die ungewöhnliche Sommerkälte diese Vernichtung herbeigeführt hat. Der hohe Wasserstand allein kann sie wohl kaum verursacht haben, sonst hätten wir auf den höher gelegenen Stellen noch Leben vorfinden müssen, aber auch da fehlte im Juli 1962 jede Spur von Raupen.

Voreilig wäre es wohl, wollte man jetzt annehmen, damit sei das Hauptvorkommen von Laelia coenosa Hb. in Norddeutschland ein für allemal erloschen. Vermutlich haben sich Restbestände in dem weiten Gebiet irgendwo erhalten, und von dort aus könnte sich dann der ehemalige Reichtum in günstigeren Jahren wieder einstellen, aber man sieht doch daraus, wie plötzlich Laelia coenosa Hb. in einer Gegend verschwinden kann, wo sie ehemals ein Massentier war. Vielleicht hat sich etwas Aehnliches einstmals in den englischen Mooren abgespielt oder bei Bremen, bei Hannover.

Um so überraschender ist es, dass Laelia coenosa Hb. gerade in diesen letzten Jahren völlig neu an Stellen aufgetaucht ist, die weit aus dem bisher bekannten Verbreitungsraum herausfallen: Nordseeland, Südfinnland.

Die nordischen Beobachter wie HOFFMEYER und KAISILA aber auch WARNECKE erwägen deshalb, ob Laelia coenosa Hb. nicht zur Zeit in einer Ausbreitungswelle begriffen sei, zumal die Art auch innerhalb ihres Areals an manchen Stellen neu aufgefunden ist. Allerdings können diese Feststellungen auch damit zusammenhängen, dass durch den allenthalben betriebenen Lichtfang mit modernem Gerät weit mehr als früher Einzelstücke auch in Seltenheitsgebieten erfasst werden, oder solche, die irgendwohin verschlagen wurden und als Irrgäste eingedrungen sind. – Auf jeden Fall dürfte es sich lohnen, sowohl den Massenwechsel wie eine eventuelle Ausbreitung von Laelia coenosa Hb. in den kommenden Jahren aufmerksam zu verfolgen.

Literatur

HOFFMEYER, Sk. (1960): De Danske Spindere. 2. Ausgabe; Aarhus 1960, S. 117/118.

KAISILA, J. (1962): Immigration und Expansion der Lepidopteren in Finnland in den Jahren 1869 - 1960. — Acta Ent. Fennica 18; Helsinki 1962, S. 135/136, Karte S. 128.

SEITZ, A. (1912): Die Gross-Schmetterlinge des Palaearktischen Faunengebietes. — II; Stuttgart 1912, S. 121/122 u.T. 19. Supplementband II; 1933, S. 105.

SOUTH, R. (1948): The moths of the British Isles. London I; S. 101/102, T. 44 u. 45.

URBAHN, E. (1935): Geschwärzte Lymantriiden. – Int. Ent. Z. Guben 29, 1935; Nr. 34, S. 399/400, mit Abb..

URBAHN, E. (1962): Die Falterwelt im Naturschutzgebiet "Ostufer der Müritz". — Beitr. z. Erforschung mecklenburg. Naturschutzgebiete I; Greifswald 1962, S. 124 - 143.

URBAHN, E. & H. (1939): Die Schmetterlinge Pommerns .... — Stett. Ent. Ztg. 100; 1939, S. 351/352.

WARNECKE, G. (1938): Laelia coenosa Hb. in Deutschland. Stett. Ent. Ztg. 99; 1938, S. 231.

Adresse des Verfassers: Dr. Ernst Urbahn
Poststrasse 15

Zehdenick/Havel